

Die Konfrontation mit der eigenen Endlichkeit

Überall taucht sie plötzlich auf: die Spiritualität. Was hat es damit auf sich? Was bedeutet Spiritualität überhaupt? Der Zolliker Zumiker Bote sprach mit Franzisca Pilgram, die sich am Institut Neumünster mit Spiritualität im Alter befasst.

■ Birgit Müller-Schlieper

Was genau ist unter Spiritualität zu verstehen?

Das ist eine gute Frage, weil es gleich die schwierigste ist. Der Begriff stammt ursprünglich aus der christlichen-theologischen Tradition. Er ist mit einer bestimmten Einstellung verbunden, mit der Vorstellung, das Leben aus der Kraft des Heiligen Geistes zu führen. Der Spiritualitätsbegriff taucht aber zunehmend auch ausserhalb

Auch ausserhalb von Kirche und Theologie

von Theologie und Kirche auf, im Bereich der Medizin. «Spiritual Care» zielt da auf eine ganzheitliche Betreuung des Menschen. Somit wird Spiritualität auch ein Thema für Menschen, die der Kirche distanziert gegenüberstehen.

Was ist Spiritualität für Sie persönlich?

Für mich ist Spiritualität mit den Grundfragen der menschlichen Existenz verbunden. Es sind immer wieder dieselben Fragen: Woher komme ich, wohin gehe ich, wozu bin ich auf dieser Welt? Diese Fragen stellen sich viele nicht erst im



Franzisca Pilgram beschäftigt sich mit der Spiritualität im Alter. Dabei ging es auch um Wertschätzung und Hoffnung. (Bild: zvg)

Alter. Wir sind ein Leben lang auf der Suche nach Antworten, nach Deutungen. So ist Spiritualität kein Zustand, sondern etwas, das im Werden ist.

Werden wir im Alter spiritueller, weil wir vorher zu beschäftigt mit Familie und Beruf sind?

Es stimmt, in mittleren Lebensphasen steht oft der leistungsfähige und produktive Mensch im Vordergrund. Allerdings kann Spiritualität auch da bedeutsam werden, indem sie hilft, die Leitwerte von Leistung und Produktivität zu relativieren.

Kommt Spiritualität mit dem Alter, weil wir dann häufiger mit dem Tod konfrontiert werden?

Die Konfrontation mit der eigenen Verletzlichkeit und Endlichkeit ist eine Herausforderung. Wenn plötzlich Pflege nötig wird oder geliebte Menschen sterben, stellen sich unweigerlich Sinnfragen. Eigentlich haben wir ja den Wunsch nach Le-

bensfülle und müssen dann auch das Unfertige und Schmerzliche zulassen.

Ist das Alter damit auch die Zeit der Erinnerung?

Ja. Und die Zeit des Erzählens. Dabei geht es um mehr als nur um einen Rückblick in die Vergangenheit. Die Vergewisserung, woher wir kommen, ist auch für die Gegenwart wichtig. Das zeigt, wie wertvoll es ist, Menschen zu haben, die zuhören. So werden die Geschichten geteilt, sie bekommen eine Zukunft.

Haben Frauen eher einen Zugang zu Spiritualität?

Studien zeigen, dass es starke Unterschiede bei den Geschlechtern gibt. Bis zu doppelt so viele Frauen wie Männer geben an, dass Religion für sie sehr wichtig sei. Allerdings muss man mit solchen Zahlen vorsichtig sein, weil sie ja nur für einen bestimmten Prozentsatz der Bevölkerung gelten. Sie sagen auch noch nichts darüber aus, was mit Religion oder Spiritualität gemeint ist. Interessant ist aber, sich einmal zu überlegen, wie die beiden Geschlechter unterschiedliche Zugänge zum Thema haben. Es sind ja auch in unserer Kultur zu einem grossen Teil die Frauen, die sich um die Geburt und um Sterbende, um Lebensanfang und Lebensende kümmern. Das prägt auch die Art und Weise, wie Frauen Spiritualität erleben.

Werden Menschen im Alter nicht oft auch mürrisch und egozentrisch statt weise?

Diese Erfahrung mache ich nicht. Im Gegenteil. Ältere zeigen oft weit mehr als Jüngere die Fähigkeit, mit

negativen Aspekten des Lebens umzugehen und dankbar auf das Leben zu blicken. Dabei darf man das Alter auch nicht beschönigen. Wenn Kräfte schwinden und kognitive Fähigkeiten abnehmen, führt das an eigene Grenzen.

Was heisst es vor diesem Hintergrund, ältere Menschen spirituell zu begleiten?

Spirituelle Begleitung ist vor allem mit einer bestimmten Haltung verbunden. Es geht darum, älteren Menschen in Gesprächen und gemeinsamen Tätigkeiten mit Wertschätzung zu begegnen. Auch gemeinsame Rituale öffnen Räume für Gemeinschaft. Die Begleitung von älteren Menschen bietet auch

Grosse Unterschiede bei den Geschlechtern

die Chance, am eigenen Menschenbild zu arbeiten. Oft wird das Altern in unserer Gesellschaft ja gar nicht als natürlicher, kontinuierlicher Prozess des Menschseins gesehen.

Ist Spiritualität auch die Hoffnung auf ein Leben danach?

Spiritualität hat zentral mit Hoffnung zu tun. Ob es ein Jenseits gibt und wie es beschaffen ist, das weiss allerdings kein Mensch. Ich halte es bei dieser Frage mit dem kürzlich verstorbenen Theologen und Schriftsteller Kurt Marti: Es kann nicht darum gehen, unsere Überlebenswünsche einfach ins Jenseits zu verlängern. Marti hat gesagt: «Gott weiss, was er mit mir macht, und ich weiss es nicht.» Und gerade dieses Nicht-Wissen hat etwas Tröstliches.

Neue Wege in Planung

Kritische Stellen an der Zolliker Strasse sollen entschärft werden, dazu soll es mehr Sicherheit für die Fussgänger geben.

ZOLLIKON. An der Gemeinderats-sitzung in Zollikon ging es auch um das Strassenwesen. Es wurde festgestellt, dass es an der Zolliker Strasse zwischen dem Dufourplatz und der Einmündung des Rösslirains, wo die Fahrbahn sehr schmal ist, zwei kritische Stellen gibt. Damit zwei grosse Fahrzeuge wie Lastwagen oder Bus dort gefahrlos kreuzen könnten, müsste gemäss Strassenverkehrsgesetz eines der beiden Fahrzeuge an einer genügend brei-

ten Stelle anhalten. Tatsächlich würden einige Chauffeure jedoch aufs Trottoir ausweichen, was klar gesetzeswidrig ist und zu einer Gefährdung der Fussgänger führe.

Ein weiteres Sicherheitsproblem betrifft die Fussgänger-Überquerung der Zolliker Strasse. Der Fussweg zwischen Kirche und Zolliker Strasse mündet an der Innenkurve auf die Fahrbahn, obwohl die Sichtverhältnisse für Fussgänger, die auf die Strasse treten, ungenügend sind. Die Gemeinde hat deshalb den Zutritt auf die Strasse aus Sicherheitsgründen provisorisch gesperrt. Die Zolliker Strasse ist in diesem Abschnitt eine Staatsstrasse, womit der Kanton für die Behebung der Sicher-

heitsmängel verantwortlich ist. Das vom kantonalen Amt für Verkehr erarbeitete Projekt sieht deshalb folgenden Ausbau vor: Die Fahrbahn soll zu Lasten der bergseitigen Parzellen so verbreitert werden, dass Lastwagen und Busse problemlos kreuzen können. Auf ein bergseitiges Trottoir sowie auf Velostreifen soll verzichtet werden, damit die Veränderungen der Grundstücke bergseits nicht zu massiv ausfallen und die Kosten für den Landerwerb im Rahmen bleiben. Weiter soll ein sicherer Fussgängerübergang geschaffen werden: Ein neu vorgesehener Weg entlang der Parzellengrenze der Liegenschaft Alte Landstrasse 72 (Musikschule) soll

zu einem Fussgängerstreifen mit Mittelinsel führen. Über den nahegelegenen Kirchweg könnte damit das Quartier oberhalb des Bahnhofs künftig besser mit dem Ortskern und den Schulhäusern verbunden werden. Der Gemeinderat begrüsse dieses Projekt, heisst es im Protokoll. Der Kostenbeitrag der Gemeinde wird sich voraussichtlich auf das Finanzieren des Zugangs zum Fussgängerstreifen beschränken. Grundeigentümer und weitere Betroffene können das Projekt und die Landabtretungen gerichtlich überprüfen lassen, sobald die entsprechende öffentliche Auflage erfolgt. Die Realisierung erfolgt erst in einigen Jahren. (zzb)